

ebenso machen und hat obendrein den Vorteil, daß sich daran eine Diskussion anschließt. Betriebszeitungen und Betriebsfunk sollten immer wieder aus dem Dokument zitieren und damit Fragen der Bevölkerung beantworten.

Sozialistisches Bewußtsein festigen

Die Masse der Bevölkerung zum gründlichen Lesen des Dokuments zu veranlassen, aus dem Dokument zu zitieren und vorzulesen, das ist der erste Schritt für eine umfassende Aussprache über die gesamte Problematik „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“. Die große Aussprache darüber wird wesentlich dazu beitragen, mit unserer ideologischen Arbeit mehr Menschen zu erreichen als bisher. Hier ist eine Thematik gegeben, die praktisch jeden Bürger berührt. Davon ausgehend muß die Diskussion so geführt werden, daß die politisch-moralische Einheit der Bevölkerung weiter entwickelt und das sozialistische Bewußtsein gefestigt wird.

Die Diskussion über das nationale Dokument auf der Nationalratstagung ergab bereits wichtige Hinweise, wie in der großen Aussprache mit allen Schichten der Bevölkerung gearbeitet werden muß. Die erste und wichtigste Erkenntnis daraus ist: Wenn wir wirklich alle Bürger, mit ihrem unterschiedlichen Herkommen, unterschiedlichem Stand der Bewußtseinsentwicklung und den verschiedensten Anschauungen erreichen wollen, müssen wir für die politische Massenarbeit die ganze Breite der Nationalen Front ausnützen und Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung heranziehen, die das nationale Dokument von den verschiedensten Seiten her begründen.

Es war doch sehr interessant und eindrucksvoll, wie Prof. Dr. Dr. Correns schilderte, wie er den Weg, den er heute unter Führung der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik an hervorragender Stelle geht, gefunden hat. Oder Frau Dr. Hassinger, Leiterin eines Betriebes mit staatlicher Beteiligung, Dr. Ernst Weber, der in der Weimarer Zeit zehn Jahre lang Minister war. So können in allen Orten unserer Republik erfahrene Leute auftreten und aus ihrem Leben erzählen, in größerem oder kleinerem Kreis, im Kulturhaus, in der Brigade oder in der Hausgemeinschaft. Sie alle können nur die Richtigkeit der Feststellun-

gen des Dokuments bestätigen, seine Überzeugungs- und Beweiskraft verstärken. Menschliche Schicksale sind immer interessant, und die daraus resultierenden Erfahrungen finden ein aufnahmeberechtigtes Publikum, besonders auch unter den Hausfrauen, die für die Einzelagitation im allgemeinen schwer zugänglich sind.

Die Lebenserfahrungen der einzelnen Bürger bieten Ansatzpunkte für die Diskussion von grundsätzlichen Fragen. Fast jedem Menschen ist doch in der Jugend von den Eltern gesagt worden: „Du sollst es einmal besser haben als wir.“ So war es seit Generationen. Im kapitalistischen Deutschland wurden die Menschen immer und immer wieder um ihre Hoffnungen betrogen. Die kapitalistische Wirklichkeit stand immer der Erfüllung ihrer Wünsche entgegen. Mit den einfachsten Mitteln kann man so auf ganz populäre Art politische Grundfragen klären. Nach einer solchen Aussprache wird z. B. jedem klarer, daß der Imperialismus und der Militarismus das Unglück der deutschen Nation sind. Von dieser Erkenntnis bis zu der Schlußfolgerung, daß der Imperialismus und der Militarismus überwunden werden müssen, ist nur ein kleiner Schritt. Aber diese Erkenntnis muß auf die vielfältigste Art im Denken und Fühlen aller Menschen gefestigt werden.

Die Großbourgeoisie — ewiger Spalter der Nation

Man hört z. B. des öfteren das Argument, mit der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls am 13. August 1961 hätten wir die Familie gespalten. Dieses Argument wird gerade von den Imperialisten, unter deren Herrschaft die deutschen Familien immer wieder zerrissen und gespalten wurden, in die Bevölkerung getragen. Lassen wir doch die Menschen erzählen, wie es in den imperialistischen Kriegen war! Hat der Imperialismus mit seinen Kriegen nicht genug Familien gespalten und zerstört? Und wie war es im Faschismus? Wie viele Familien trennte der Stacheldraht der Konzentrationslager, wie viele Menschen mußten ihre Heimat und ihre Familien verlassen, wie viele Familien wurden durch Dienstverpflichtungen auseinandergerissen! Im Faschismus wurde besonders viel von der Familie geredet, aber nie hat der Imperialismus offener und brutaler in die Familie eingegriffen als im Faschis-